

UTTILO

Dorfbericht der GAL Utting



Juli 2024

Zeit, dass sich was dreht!

Windkraft für Utting, Diessen und Finning

Strandbad
Neuer Pächter ab
2025

Demo in Utting
Gemeinsam gegen
Rechtsextremismus

Senioren
Endlich Tagespflege
in Utting



Liebe Uttingerinnen, liebe Uttinger,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr wieder eine gedruckte Ausgabe des „Uttilo“ präsentieren zu dürfen. Auch dieses Mal haben wir uns Gedanken über die Entwicklungen in unserem Dorf gemacht.

Zuerst möchten wir Ihnen danken, dass Sie sich bei den zahlreichen Demos am Westufer für die Demokratie stark gemacht haben. Die Europawahl hat auch uns „GALier“ schwer getroffen. Das Ergebnis zeigt uns deutlich, dass Bundespolitik, die „an den Menschen vorbei regiert“, nicht funktioniert. Dennoch: Wofür wir als dörfliche Wählergruppe stehen und wofür wir uns auch überregional einsetzen, sind die aktiv gelebte Demokratie und der so dringend notwendige Klimaschutz.

Das für ein Jahrhundertwasser ausgelegte Rückhaltebecken war in diesem Jahr hoch angestaut. Wir danken unseren ehemaligen Bürgermeistern „Beppo“ Klingl und „Joe“ Lutzenberger und den damaligen Gemeinderäten für die umsichtige und vorausschauende Entscheidung. Seine Tauglichkeit hat der Hochwasserschutz bei den starken Regenfällen Ende Mai eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Vor einem Jahrhundert, 1924, verfasste der damals wegen Hochverrats verurteilte und in der Festung Landsberg inhaftierte Adolf Hitler „Mein Kampf“. Dass hundert Jahre später so viele BürgerInnen im gleichen Landkreis ihre Stimme den Rechtsradikalen geben, die Funktionäre in ihren Reihen haben, die unsere Demokratie systematisch untergraben, macht uns fassungslos. Es scheint, als würde jegliches kollektive Gedächtnis im Dornröschenschlaf verfallen – ein Mensch wird eben nur selten einhundert Jahre alt.

Dennoch – Utting ist nicht braun. Das zeigen die Wahlergebnisse und die hohe Wahlbeteiligung. In diesem Uttilo finden Sie diesmal zwei Berichte dazu, einen zum Thema Europawahl und einen zu der Bewegung „Utting gegen Rechtsextremismus“.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihr Feedback.

Persönlich erreichen Sie uns beim monatlichen Stammtisch; die aktuellen Termine finden Sie auf ov-utting.gruene-ll.de sowie auf Facebook oder Instagram.



Peter Noll
Fraktionsvorsitzender



Martina Frings
GAL Vorstand

Ein Zeichen für Demokratie und Freiheit

Heuer feiern wir das 75-jährige Bestehen des Grundgesetzes.

Diese Errungenschaft aus dem Jahre 1949, entstanden aus den Erfahrungen und Lehren des Nationalsozialismus, garantiert nicht nur die Grundrechte, sondern legt auch die wesentlichen Rechtsstaatsprinzipien fest sowie die Republik als Staats- und die Demokratie als Regierungsform.

Auslöser war das Treffen einiger Rechtsextremer im November vergangenen Jahres in der Nähe von Potsdam, bei dem unter anderem die Abschiebung von Millionen in Deutschland lebender Menschen (Remigration) gefordert wurde. Daraufhin gingen in den Gemeinden am Ammersee-Westufer tausende Bürger*innen auf die Straße, um für Demokratie, ein friedliches Miteinander und, in Kürze zusammengefasst: die Bewahrung des Grundgesetzes zu demonstrieren.

Nach der ersten Demo eine Woche zuvor in Dießen kamen am 11.02.2024 in Utting, trotz widrigen Wetters, ca. 1100 Menschen zusammen. Die von Louis Panizza und Jakob Kettler organisierte Demonstration verlief vom Bahnhof zum Parkplatz am alten Sportplatz. Dort folgten die Teilnehmer*innen den Ausführungen des Veranstalters, des Uttinger Bürgermeisters Florian Hoffmann, des Journalisten Thies Marsen, bekannt aus dem Bayerischen Rundfunk, sowie der Pfarrer*innen der evangelischen und katholischen Kirche. Umrahmt wurde die Veranstaltung von mehreren musikalischen Beiträgen, die sich der Thematik widmeten. Nicht zuletzt die mehrfachen bodenlosen Schmierereien auf den großen Wahlplakaten am Ortsausgang Richtung Finning zeigen, wie wichtig Zusammenhalt und Wachsamkeit gegenüber rechtsextremen Umtrieben auch hier im Ort sind.



Vor diesem Hintergrund danken wir den Organisatoren, den Redner*innen und vor allem allen Teilnehmer*innen für dieses wichtige Zeichen.



Matthias Jausel



Erneuerbare Windenergie für Utting: Die entscheidenden Weichen sind gestellt

Die Windräder werden kommen! Die Gemeinde sowie die Uttinger Bürger können profitieren, wenn die Planungen entsprechend gestaltet werden.

Vor einigen Jahren kam der Ausbau der Windenergie in Bayern gut voran. So wurden 2014 noch 161 neue Windräder installiert. Mit der Einführung der 10H-Regel (entspricht einem Mindestabstand zur Bebauung von weit mehr als zwei Kilometern) ist dieser Ausbau nahezu zum Erliegen gekommen. Im letzten Jahr wurden nur noch acht Windräder in Bayern gebaut.

Bundesweit wurde jetzt ein Gesetz auf den Weg gebracht, das den Ausbau der Windkraft deutlich beschleunigen wird. Bis 2027 müssen 1,1 Prozent und bis 2032 1,8 Prozent der Fläche des Freistaates für den Bau neuer Windenergieanlagen zur Verfügung gestellt werden. Das führte auch in Bayern zu einem Umdenken im Staatsministerium. Zwar gilt die 10H-Regelung offiziell noch, aber in Windkraft-Vorranggebieten gelten nur noch Abstände von 800 bis 1000 Metern.

In allen Regionen Bayerns wurde jetzt ermittelt, wo Vorranggebiete Sinn machen. Vereinfacht dargestellt wurden die windreichen Standorte ermittelt, dann wurden der Abstand zur nächsten Bebauung (mindestens 800 Meter) geprüft sowie weitere Kriterien wie Flugrouten, Natur- und Artenschutz berücksichtigt.

Für unsere Region hat diese Aufgabe der regionale Planungsverband München übernommen. Dieser hat in der Region München 22 geeignete Flächen für Windkraft-Vorranggebiete ermittelt. Um diese Flächen endgültig auszuweisen, gibt es jetzt ein Beteiligungsverfahren, unter anderem mit den betroffenen Gemeinden. In den endgültig ausgewiesenen Gebieten dürfen Windräder dann privilegiert errichtet werden, auch ohne Zustimmung durch die jeweilige Gemeinde.

Ein solches Vorranggebiet wurde zwischen Utting, Dießen und Finning ermittelt, und die Gemeinden wurden in einem Vorab-Beteiligungsverfahren erstmals um eine Stellungnahme gebeten. Utting hat hier nach einem Gemeinderatsbeschluss keine Einwände erhoben.



In Fuchstal sieht man, dass sich mit Wind nicht nur erneuerbare Energie erzeugen, sondern auch Geld verdienen lässt. Fuchstal hat 2016 vier Windräder aufgestellt, die mit 50 Prozent Bürgerbeteiligung und 50 Prozent Gemeindebeteiligung umgesetzt wurden. Die Anteilseigner haben hier laut Bürgermeister Karg eine Verzinsung von etwa 15 Prozent für mindestens 20 Jahre erhalten.

Aufgrund dieses Erfolgs hat Fuchstal ein weiteres vergleichbares Projekt mit drei größeren Windkraftanlagen umgesetzt. Auch hier wird eine ähnliche Verzinsung des Bürger- bzw. Gemeindekapitals erwartet. Waren die Fuchstaler im ersten Projekt noch zurückhaltend, wurde der Gemeinde im nun verwirklichten Projekt doppelt so viel Geld wie benötigt von den Bürgern angeboten.

Fazit: Bei der Windkraft in Bayern wurde die Handbremse gelöst. Die großen Energieversorger und privaten Investoren versuchen, in möglichst vielen Gebieten zum Zuge zu kommen. Für Utting besteht eine riesige Chance, nachhaltige Energie zu erzeugen und das verdiente Geld in der Gemeinde zu halten. Entweder ähnlich wie das Fuchstaler Projekt oder wie aktuell in Denklingen entschieden, mit bis zu 100 Prozent Bürgerbeteiligung. Für die Gemeinde und ihre Bürger ist Gestalten viel besser als später nur Zuschauer zu sein.

Was sind die nächsten Schritte? Die Gemeinde muss aktiv handeln und nicht die Chancen verschlafen oder einfach verstreichen lassen. Bürger informieren, Grundstückseigentümer einbinden, damit jeder in Utting profitiert. Eine große Chance für Utting – lasst sie uns nutzen!



Patrick Schneider Martin Erdmann



Der Freiraum: Ein wichtiger Bestandteil des städtebaulichen Kontexts.

Der Begriff „Freiraum“ ist im städtebaulichen Kontext von großer Bedeutung, denn anders als ein Leerraum ist er ein wichtiger Begleiter der Bebauung und des menschlichen Lebens. Es ist erfreulich, dass die Gemeinde und der Landkreis ihm inzwischen die notwendige Wichtigkeit einräumen. So sehr, dass die neue Begrünung an der Hechenwanger Straße aufgrund der veranschlagten Kosten von 58.000 Euro netto das Interesse der Presse geweckt hat. Eines der Kriterien bei der Planung war der geringe Pflegeaufwand, denn schließlich muss die Gemeinde nicht nur die Pflanzung, sondern auch den Erhalt der Bäume und Pflanzen sicherstellen. Kein Freiraum hingegen wurde den Anwohner*innen eingeräumt, deren teilweise nicht vorhandene Vorgärten umgestaltet werden. Die aktive Beteiligung der Nachbarschaft an der Gestaltung und Pflege von Grünflächen hat sich in den letzten Jahrzehnten signifikant weiterentwickelt – vom wilden Guerilla Gardening seit den 70ern bis hin zu zahlreichen Initiativen des nun genannten Urban Gardening, wie den „Prinzessingärten Kollektiv Berlin“ oder dem städtisch unterstützten Projekt „Essbare Siedlung“ in Frankfurt. Auch Baumpatenschaften haben sich etabliert, wie das Projekt „Grünpat*innen“ des Vereins „GREEN CITY“ in München oder die Baumpatenschaften der „BUND Naturschutz-Kreisgruppe Ingolstadt“.



Eine Patenschaft für einen gemeindlichen Grünstreifen bietet nicht nur den Anwohner*innen die Möglichkeit, an der Pflege der Grünpracht vor der Haustür aktiv teilzunehmen, sondern schont auch die Gemeindekasse und reduziert den Aufwand des Bauhofs – mit ein wenig Vertrauen in die Pat*innen, den Leerraum in einen lebendigen Freiraum zu verwandeln. Ob unter den Hausbesitzer*innen oder den Bewohner*innen des benachbarten Schmucker-Areals engagierte Grünflächen-Pat*innen unentdeckt verloren gegangen sind?



Martina Frings

Thema Ganztagesbetreuung in der Schule ab 2026?

Das Architekturbüro Sunder-Plassmann erarbeitet einen 5-Stufenplan zur Angebotseinholung, um den Raum- und Betreuungsbedarf zu ermitteln, Renovierung und Neubau gegenüberzustellen und so den Anforderungen für eine potentielle Förderung durch den Freistaat nachzukommen. Je nach Ergebnis dieser Untersuchung werden wir dieses Projekt jedoch nicht komplett bis 2026 realisiert haben, sodass uns der gesetzliche Anspruch auf Ganztagsbetreuung mit den derzeit unzureichenden Betreuungsplätzen in Mitti und Hort weiterhin vor Herausforderungen stellen wird.

Refugium?

Der Bau ist bereits im März gestartet. Ebenso hat ein Workshop zum Betreiberkonzept mit dem Gemeinderat stattgefunden, und die Gemeindeverwaltung wird im Juni/Juli die Uttinger Kulturschaffenden zu einem Treffen einladen. Die Zeit sitzt uns im Nacken, um zur Eröffnung Mitte 2025 ein tragfähiges Konzept aus Jugend- und Kulturbereich inklusive Betreiber*innen bereitstellen zu können.

Bikepark am TSV-Gelände?

Wegen einer Nachforderung aus dem Landratsamt muss die Auslegung der Änderung des Flächennutzungsplans wiederholt werden. Wir hoffen, dieses Jahr noch alle Genehmigungen vorliegen zu haben. Aktuell geplantes Bauvolumen: 330.000 Euro, abzüglich 135.000 Euro Leader-Förderung.

Umbau oder Neubau des Rathauses?

Aktuell wird ein Fachplaner für eine Machbarkeitsstudie gesucht. Prio 1: Alle Rathausfunktionen. Prio 2: Bürgersaal (~200 Personen), Bücherei und VHS-Geschäftsstelle und eventuell weitere öffentliche Nutzungen. Prio 2 ist bei der angespannten Haushaltsslage noch fraglich, doch es scheint, dass dies die einzigen Anteile sind, die überhaupt eine Förderung erhalten würden. Persönliche Meinung: Das wird in dieser Wahlperiode nichts mehr werden.

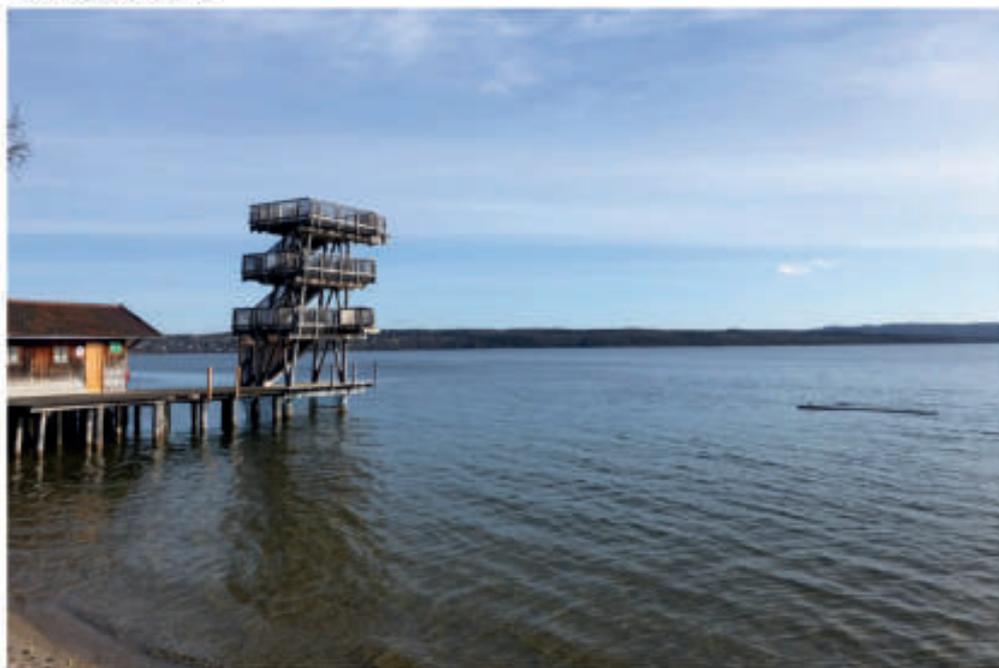


Lisa Vogt



Abschied des Pächters: Das Strandbad Utting im Wandel der Zeit

Unser Strandbad, zweifellos das schönste am Ammersee, steht vor großen Veränderungen. Den meisten Besucher*innen ist klar, dass die Sanitäranlagen saniert werden müssen. Auch die Gastronomie entspricht nicht mehr den modernen Standards. Die Diskussionen über den Umfang und die Art der Renovierungen, insbesondere ob und wie der Kiosk und die WC-Anlagen umgebaut werden sollen, sorgen für viel Gesprächsstoff. Die Meinungen hierzu gehen weit auseinander. Die Uttinger Strandbadfreunde.de haben auf ihrer Website klare Vorstellungen darüber geäußert, wie das Strandbad in den nächsten Jahren umgestaltet werden muss. Dies ist sicherlich ein interessanter Ansatz, jedoch bevorzugen viele Besucherinnen des Strandbads eine andere Lösung. Bei keiner Veranstaltung in den letzten Wochen und Monaten fehlte das Uttinger Strandbad als Diskussionsthema. Auch bei unserem GAL-Stammtisch im Februar wurden die unterschiedlichen Meinungen deutlich sichtbar. Von der totalen Renovierung bis zu dem Standpunkt, dass alles so bleiben soll, wie es ist, war alles dabei.



In einem Punkt waren sich jedoch fast alle einig: Das Strandbad darf seinen ursprünglichen Charakter nicht verlieren. Doch was genau macht den Charakter des Strandbads aus? Was macht unser Strandbad so lebenswert, dass wir an sonnigen Tagen auch noch spät am Abend dort verweilen, unseren Feierabend beim Bier genießen, alte Freunde auf einen Plausch treffen, den Sonnenuntergang bei einem Glas Rotwein erleben und eigentlich nicht nach Hause gehen wollen, weil immer noch ein Besucher kommt, mit dem wir unbedingt noch „ratschen“ müssen?



Der sogenannte Charakter des Strandbads ist eng mit dem Pächterpaar Rappl (Rupert) und Esther Riedel verbunden. Kein Uttinger unter Dreißig kennt einen anderen Pächter. Als Rappl das Strandbad übernommen hat, war Ed Sheeran noch ein Säugling und Deutschland frisch wiedervereinigt. Jeder Teenager musste seit 1991 an Esther oder Rappl vorbei, wenn er nochmal auf den Sprungturm wollte, um seiner größten und unvergesslichen Liebe zu zeigen, dass er den schönsten Sprung vom „Vierer“ macht. Schätzungen zufolge haben Uttinger Kinder mehr Eis im Strandbad verschlungen als es Eis auf der Zugspitze gibt.



Dass die beiden nun am Ende der Saison aufhören, werden viele wahrscheinlich erst im nächsten Jahr realisieren, wenn ein anderer im Kiosk steht und Eis und Leberkäsemmeln verkauft. Für viele ist es schwer vorstellbar, dass sie weg sein werden.

Sicherlich waren die Jahre nicht immer einfach. In dreiunddreißig Jahren kann es nicht immer harmonisch ablaufen. Es gab so manche Kritik an der Ausrichtung des Bades. Dies gipfelte vor neun Jahren in einem Streit um die Pergola. Unterschiedliche Meinungen sind verständlich, doch dass es heute noch Uttinger gibt, die seitdem das Strandbad meiden, ist für mich schwer nachzuvollziehen. Als Sonnen- oder Regenschutz war mir die Pergola immer willkommen, auch wenn sie anfangs nicht gerade einen Schönheitspreis gewonnen hätte.

Das Strandbad steht nun an einem Wendepunkt. Während die Renovierungen und der Abschied des Pächters anstehen, bleibt zu hoffen, dass der einzigartige Charakter des Bades erhalten bleibt und die kommenden Generationen ebenso schöne Erinnerungen sammeln können, wie wir sie erlebt haben.



Florian Mayer

GAL-Stammtisch:

Immer der erste Montag im Monat, 20 Uhr, Aktuelle Termine www.gal-utting.de

Gemeinderatssitzung:

Donnerstags 19.30 Uhr (25.7., 29.8., 26.9., 31.10., 28.11., 19.12.), im Feuerwehrhaus

Öffentliche Bauausschuß-Sitzung:

Donnerstags direkt vor der GR-Sitzung, meist 18.30 Uhr im Feuerwehrhaus

Uttilo-online abonnieren

Die gedruckten Ausgaben des Uttilo können nicht hochaktuell sein. Eine kommentierte und aktuelle Zusammenfassung von jeder Gemeinderatssitzung findet sich im Uttilo-online. Abonnement und Download sind über unsere Homepage www.gal-utting.de möglich.



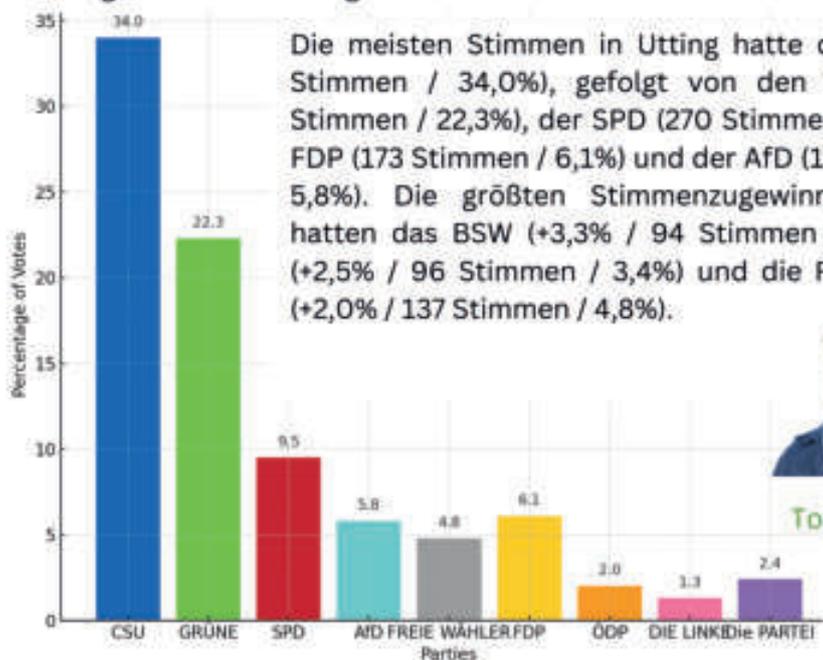
Europawahl - Das Uttinger Wahlergebnis

Wir, die Uttinger Grünen, bedanken uns für 635 Stimmen (22,3%) bei der Europawahl. Die Wahlbeteiligung lag bei 78,9%. Gegenüber der letzten Europawahl gaben damit 10% weniger Uttinger*innen uns ihre Stimme.

Die vorherige Europawahl im Jahr 2019 war vom Thema Klimapolitik geprägt. Sie hat uns damals mit 32,3% ein Rekordergebnis bei Europawahlen beschert. Diesmal standen andere Themen wie die Lebenshaltungskosten und die Migration im Mittelpunkt, bei denen wir Grüne mit unseren Lösungsansätzen nicht überzeugen konnten.

Auch die Politik der Grünen in der Bundesregierung war wenig hilfreich. Das Heizungsgesetz, die Waffenlieferungen oder die Einführung CO2-freier Antriebe bei Autos sind umstritten. In vielen Fällen wurde von uns Grünen schlecht kommuniziert. Statt zu erklären, welche übergeordnete Idee (Klimaschutz) z.B. hinter dem Heizungsgesetz steht und warum diese Maßnahme notwendig ist, hat man sich in den technischen Details des Kompromisses mit den beiden Koalitionspartnern SPD und FDP verloren.

Wähler*innen, die uns u.a. wegen unserer Klimapolitik gewählt hatten, haben sich neuen Parteien wie der Letzten Generation (15 Stimmen / 0,5% in Utting) und der Klimaliste (7 Stimmen / 0,2 %) angeschlossen, da wir ihrer Meinung nach viel zu wenig für den Klimaschutz tun.



Die meisten Stimmen in Utting hatte die CSU (969 Stimmen / 34,0%), gefolgt von den Grünen (635 Stimmen / 22,3%), der SPD (270 Stimmen / 9,5%), der FDP (173 Stimmen / 6,1%) und der AfD (166 Stimmen / 5,8%). Die größten Stimmenzugewinne in Utting hatten das BSW (+3,3% / 94 Stimmen / 3,3%), Volt (+2,5% / 96 Stimmen / 3,4%) und die Freien Wähler (+2,0% / 137 Stimmen / 4,8%).



Torsten Leiter



Sonnige Aussichten

Altwerden ist nichts für Feiglinge. Altwerden in Utting ist nun aber um einen Aspekt bereichert, der Mut macht: die neue Tagespflege auf dem ehemaligen Mentergelände (Achselschwanger Str. 7) für pflegebedürftige wie auch „nur“ betreuungsbedürftige Senior*innen. Diese Einrichtung nährt nicht nur die Hoffnung, in der vertrauten Umgebung alt werden zu dürfen. Sie verspricht auch den Freunden und Familien ein wertvolles Miteinander der Generationen, wenn nämlich das Sich-Kümmern-Wollen der Jüngeren und das Nicht-zur-Last-Fallen-Wollen der Älteren dank dieser Einrichtung besser zu verwirklichen sein wird.



Das Logo im blumigen Mandala-Stil steht auch für die Philosophie der Arbeit des Pflegeteams, nachzulesen auf ihrer Homepage. (www.pflegeteam-wanika.de)

Seit Februar bietet das „Tagespflegeteam Utting“ für seine Gäste werktags von 8 bis 16:30 Uhr Abwechslung und gute Gesellschaft. Das vielfältige Programm enthält Angebote zu Spiel und Spaß, Kreativität und Bewegung, Kontakt und Austausch, Ruhe und Entspannung. Es gibt einen großen, hellen Gemeinschaftsraum, ein Zimmer für das Zusammensein in kleinerer Runde, Rückzugsmöglichkeiten mit Bett oder Liegesessel, einen Garten mit Hochbeet, Abhol- und Heimfahrdienst (auch für Rollstuhlfahrer*innen), gemeinsame Mahlzeiten und vor allem ein sehr herzliches Team aus ausgebildeten Pflegefach- und Betreuungskräften.

Die Kosten sind überschaubar, zumal die Pflegekasse (ab Grad 2) - zusätzlich zum bewilligtem Pflegegeld - ein Budget für die Inanspruchnahme von Tagespflege bereitstellt. Aus eigener Erfahrung kann ich versichern:

gemessen am Gewinn an Lebensqualität - für Senior*innen wie für ihre Familien - fallen diese Kosten sowieso nicht ins Gewicht!

Wer nun als potenzieller Gast der Tagespflege noch nicht überzeugt ist, sollte einfach einen (kostenlosen!) Schnuppertag vereinbaren. Viel Vergnügen!



Bettina Senger

Regeln der Kommunalpolitik

Im Anfang diesen Jahres von der Gemeinde Utting erstellten „Bürgerbrief“ beschäftigt sich der erste Artikel mit „Demokratie hautnah: Wie der Gemeinderat das lokale Leben prägt“. Leider wurde hier nicht sauber recherchiert, so sind einige Fehler in dem Artikel. Diese möchten wir nicht so stehen lassen, geben sie doch einen vollkommen falschen Eindruck über die geltenden Regeln bei der Kommunalwahl:

Behauptet wird:	Richtig ist:	Fazit
„...Grundsätzlich kann sich jede/r volljährige Bürger/in mit Wohnsitz in der betreffenden Gemeinde und Mitgliedschaft in einer Fraktion oder Wählergemeinschaft für den Gemeinderat aufstellen lassen...“	Für das Amt eines Gemeinderatsmitglieds, einer Kreisrätin oder eines Kreisrats ist jede Person wählbar, die am Wahltag... seit mindestens drei Monaten im Wahlkreis eine Wohnung hat, die nicht ihre Hauptwohnung sein muss, oder ohne eine Wohnung zu haben sich im Wahlkreis gewöhnlich aufhält...	Es können sich deutlich mehr BürgerInnen aufstellen lassen
„...In Deutschland wählen die Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren den Gemeinderat ihrer Kommune...“	In Deutschland sind bei den Kommunalwahlen in den allermeisten Bundesländern die BürgerInnen ab 16 bereits wahlberechtigt.	Bayern bildet hier mit 4 anderen Bundesländern eher eine Ausnahme
„...Diese Wahl findet in der Regel alle sechs Jahre statt...“	In fast allen Bundesländern wird die Kommunalwahl alle 5 Jahre durchgeführt, Bayern ist das einzige Bundesland mit einer 6-jährigen Amtszeit für die Kommunalparlamente	Auch hier bildet Bayern, sogar als einziges Bundesland, eine Ausnahme.

Impressum

Herausgeber: GAL Utting, OV Bündnis90/DIE GRÜNEN,
www.gal-utting.de

Redaktionsteam: Martin Erdmann, Michika Neugebauer

ViSdP: Martin Erdmann, Beim Elisabethheim 6, 86919 Utting
IBAN: DE29 7005 2060 0000 1536 68 BIC: BYLADEMILLD
(Sparkasse Landsberg Diessen)

Dieser Uttilo Print wurde CO2-neutral gedruckt.



Martin Erdmann



Parken und Pieseln mit Aussicht



Kampf um Uttings Filetstück



Jakob Kettler

Ohne Moos...

Menschen, denen das Herz aufgeht beim Thema „kommunaler Haushalt“, sind rar gesät. Dabei stellt dieses vermeintlich staubtrockene Thema den wichtigsten Eckpfeiler der (Kommunal-) Politik dar: Ohne Moos auch hier nix los.

Wird das Geld für die Pflichtaufgaben der Gemeinde verwendet, z. B. Schulen, Kitas, Feuerwehr, Jugendarbeit & Kultur, VHS sowie gemeindliche Infrastruktur? Und was bleibt dann noch für sinnvolle „Kür-Aufgaben“ wie z. B. Förderung der Vereine, Seniorenarbeit, neue Wasserwachtshütte und die Strandbadrenovierung übrig? An Einnahmen kann Utting in diesem Jahr knapp 12,6 Mio. € verzeichnen. Dem stehen Ausgaben in Höhe von ca. 12,4 Mio. € gegenüber. Nicht viel Spielraum, um etwas zur Seite zu legen...

Auf unsere Gemeinde kommen in den nächsten Jahren erhebliche Ausgaben zu. Hierzu zählen u. a. das Haus für Jugend und Kultur „Refugium“ (1,5 Mio. €). Auch die Umsetzung des gesetzlichen Anspruchs auf Ganztagesbetreuung von Schulkindern ab 2026, eine weitere notwendige Kindertagesstätte sowie die Sanierung der in die Jahre gekommenen Gemeindewohnungen werden jeweils mit mehreren Millionen Euro zu Buche schlagen.

Laut Plan werden wir dieses Jahr 6,3 Mio. € Schulden aufnehmen. Bis 2027 folgen weitere 11,6 Mio. €. Das ist auch Geld der nächsten Generation. Hier müssen wir verantwortungsvoll handeln.

Wir können uns nicht alles leisten. Wir brauchen deswegen im Gemeinderat eine Priorisierung der Ausgaben, um die Schulden- und Zinslast im Rahmen zu halten.

Wenn es nach mir geht, werden wir keine gemeindlichen Grundstücke zur Finanzierung unseres Konsums verkaufen. Nachhaltiges Wirtschaften ist unabdingbar.

Jetzt müssen wir die Weichen richtig stellen! Einen großen Schritt haben hier der damalige Bürgermeister und der Gemeinderat mit dem Schmucker Areal gemacht. Hier wird günstiger Wohnraum bereitgestellt und langfristig Einnahmen für Utting garantiert. Solche Chancen sind rar gesät, aber es gilt, sie zu ergreifen.



Korbinian Lutzenberger



Die Entwicklung des Einzelhandels: Wege für Utting zur Gestaltung der Dorfmitte

Wie in vielen ländlichen Gemeinden steht auch in Utting der Einzelhandel vor großen Herausforderungen. Die Schließungen der Buchhandlung von Frau Kolb und der Apotheke am Dorfbrunnen haben dies deutlich gemacht. Mit der bevorstehenden Schließung des „Lotti Kern“ im September wird diese Entwicklung weiter verstärkt.

Wie soll Utting seine Dorfmitte stärken? Oder besser gesagt, wie kann der Dorfkern ein Lebensmittelpunkt in Utting bleiben?

Ein Blick auf unser Konsumverhalten zeigt schnell, dass sich kleine Modeläden oder Einzelhandelsgeschäfte schwer tun. Ein Besuch in der Altstadt von Landsberg reicht aus, um das Ladensterben zu beobachten. Innovative kleine Läden mit kreativen Geschäftsideen, die einen Ort bereichern könnten, sind gefragt. Diese scheitern jedoch oft an der Bürokratie, die vielen Unternehmensgründern bereits im Vorfeld die Lust nimmt, ein Geschäftsmodell weiter zu verfolgen. Ein Blick auf die Vorgaben, die nötig sind, um z.B. ein kleines Café in Utting zu eröffnen, reicht aus, um diese Problematik zu verdeutlichen.

Unser kulturelles Gefüge im Ort wird sich verändern. Gerade für viele ältere Uttinger bedeutet dies einen Verlust an sozialen Kontakten. Die Stärkung der sogenannten Dorfmitte ist seit Jahren eines der großen Themen der Kommunalpolitik. Bei jeder Wahl wird dieses Thema von allen Beteiligten immer wieder hervorgehoben. Doch wie soll das gelingen? Hat eine kommunale Verwaltung überhaupt den nötigen Spielraum, um den Brennpunkt Dorfmitte zu stärken? Gerade in Zeiten knapper Finanzmittel wird es spannend zu sehen, wie es gelingt, den Ortskern kreativ zu stärken und die Lücken zu füllen, die durch die Schließung von Geschäften entstehen.



Florian Mayer

